

Abends kamen zum Köder beim Postteich: *Lithosia sororcula* Hufn. Diese Art schlüpft abweichend von den übrigen im Frühjahr, d. h. die Puppe überwintert, welcher Umstand in manchen Werken nicht berücksichtigt erscheint. Die Raupen von *Aporia crataegi* L. verpuppen sich.

Es fliegen die ersten *Parnassius mnemosyne* L. Von dieser Art lese ich in der Fauna von Karlsbad, daß die Raupen dort im Juli/August gefunden werden, während doch die Eier, die im Juni gelegt werden, überwintern, wovon ich mich selbst überzeugte. Wie erklärt sich die höchst merkwürdige Abweichung in Karlsbad? Ich muß doch von vornherein annehmen, daß die Herausgabe einer Fauna (hier ist mehr von einem Sammelverzeichnis die Rede) auf streng wissenschaftlich gehaltener, sicherer und eigener Erfahrung aufgebaut ist.

24. Beim Ködern mußte ich während eines schweren Gewitters flüchten; trotz desselben kam aber fast nichts zum Köder! also eine Widerlegung der oft betonten Tatsache, daß bei einem Gewitter der Anflug sehr reich sein soll. Zu Hause schlüpft eine *Mamestra brassicae* L., hier eine Seltenheit; es ist dies seit 2 Jahren mein erstes Stück.

26. Vormittags in der Nähe von Krieglach folgendes gefangen:

An einem niederen Baumstrunk saß eine *Cucullia lucifuga* Hb.; im Sonnenschein flogen die kleinen *Heliaca tenebrata* Sc. und die ersten reinen *Erebia medusa* F. und *Euclidia glyphica* L.

Nachmittags fand ich in der Höll an einem Busch *Pulmonaria styriaca* Kern eine große, übermäßig aufgetriebene Raupe von *Plusia jota* L., welche sich im Laufe des nächsten Tages in eine unförmliche, kalkartige, sich fettig anfühlende starre Masse verwandelte, und zwar im Cocon.

An einem Erlenbusch saß ein Pärchen von *Lophopteryx camelina* L.; das ♂ gehörte der ab. *giraffina* Hb. an und hatte die Färbung von dunkelgebranntem Kaffee. Meiner Meinung nach aberrieten nur die ♂♂, wenigstens ist mir noch kein ♀ dieser Aberration zu Gesicht gekommen. Nachmittags fing ich im Frebnitzgraben: *Lycæna minimus* (nur ♂ sehr häufig am nassen Weg), *Cyllarus* Rott., *Thanaos tages* L., *Pionea pandalis* Hb., *Prothymnia viridaria* Cl., *Coenonympha pamphilus* L. und die hier gemeine *Ortholitha limitata* Sc.

(Fortsetzung folgt).

Neues aus der Zuchtpraxis

Von U. Völker, Jena.

(Schluß.)

Ist man durch Platzmangel genötigt, die Puppen ohne Zwischenraum nebeneinander zu lagern, so muß man darauf achten, daß die Dicke bzw. der Durchmesser der einzelnen Nachbarn möglichst gleichmäßig ist, damit die Decke alle mit der gleichen Schwere belasten kann; andernfalls, wenn z. B. eine dünne Puppe zwischen zwei dickeren liegt, kommt es vor, daß der aus der dünneren Puppe schlüpfende Falter die Puppenhülse mit sich fortschleppt, weil sie zu locker lag. Zwar wird er die Hülse nur bis zur Kastenwand schleppen, dort wird die überstehende Leinwand und die Ecke sie zurückhalten: immerhin bleibt die Möglichkeit, daß unter diesen

Umständen der Falter sich nicht normal entwickelt. Im allgemeinen finden die ausschüpfenden Falter sehr leicht den freien Raum; das Hindurchzwängen durch die überstehende Leinwand entspricht in seinem Zweck ungefähr dem Durchbrechen des Kokons in der Natur. In einem nach der soeben beschriebenen Anordnung mit Puppen belegten Schlüpfkasten würde demgemäß rundherum nur eine Reihe Puppen gelagert sein; will man den in der Mitte frei gebliebenen Raum auch noch ausnutzen, so muß die zweite Puppenreihe auf den zur Bedeckung der ersten Puppenreihe dienenden Leinwandlagen gebettet werden; zwischen den beiden Reihen muß ein Abstand von ungefähr 3 cm eingehalten werden, das Kopfende der Puppen der zweiten Reihe also etwa 7 cm von der Kastenwand entfernt sein. Bei einer Bodengröße von 30×30 cm müßte die Leinwanddecke der zweiten Puppenreihe die Größe 22×22 cm erhalten.

Die vorhin erwähnte Schlüpf-Vorrichtung für Puppen, welche besonders lebhaftes Naturell besitzen, wäre am treffendsten als „aus Leinwand bestehender künstlicher Kokon“ zu bezeichnen. Für die Benutzung und Herstellung dieses Hilfsmittels ist es vorteilhaft, eine Anzahl dieser künstlichen Kokons nebeneinander zusammenhängend herzurichten. Um z. B. 10 Noctuenpuppen mittlerer Größe unterzubringen, benutze ich ein Stück Leinwand von 14 cm Länge und 9 cm Breite; dies wird in der Längsrichtung einmal gefaltet, so daß die Breite der entstehenden Seiten 5 und 4 cm beträgt. Dann wird das Stück in der Richtung der Breite elfmal parallel durchnäht, so daß die einzelnen Nähte untereinander den Abstand von 13 mm erhalten. Dadurch entstehen 10 Röhren, welche seitlich zusammenhängen, an einem Ende offen, an dem andern geschlossen sind. In das geschlossene Ende schneidet man noch eine kleine Oeffnung, durch welche der schlüpfende Falter sich hindurcharbeiten muß; den 1 cm überstehenden Teil der einen Seite trennt man durch Schnitte neben den Nähten in ebensoviele Teile, wie Röhren entstanden sind; dann ist die Vorrichtung gebrauchsfertig.

Um nun die Raupen mit möglichst wenig Störung in diese künstlichen Kokons hineinzubringen, bedient man sich einer Röhre aus Glas oder Metall; eine solche von 8 mm Dicke und 7 mm Innenweite entspricht den obengenannten Maßverhältnissen. Die Enden dieser Röhre sind zur Bequemlichkeit nicht gerade, sondern schräg abgeschnitten, wodurch sowohl das Aufnehmen der Puppen als auch das Einführen der Röhre in den Leinwandkokon sehr erleichtert wird.

Auf diese Art werden die Puppen bis in die Mitte der Leinwandröhre gebracht und ruhen darin getrennt voneinander und sehr sicher bis zum Schlüpfen, welches bei dieser Methode absolut tadellos erfolgt: noch nie ist mir aus diesen Leinwandkokons, welche ich nun seit drei Jahren benutze, ein Krüppel geschlüpft. Als Decke benutze ich bei dieser Vorrichtung 2—3fache Leinwand. Nur bei *Catocala*-Puppen ist nach meinen Erfahrungen die Decke vollständig unnötig. Selbstverständlich bedingen größere Puppen auch größere Abmessungen der Vorrichtung.

Ich hoffe, daß durch die Benutzung der beschriebenen Einrichtungen recht viele Freunde der Schmetterlingszucht meine Erfahrungen bestätigt finden und ihrerseits zu weiteren Versuchen nach der angegebenen Richtung veranlaßt werden.

1. Beilage zu No. 10. 2. Jahrgang.

Einiges über das Aufsuchen der Raupe und Puppe von *Luceria virens* L.

Von F. Voland, Mitglied 114.

Luceria virens kommt in Mitteleuropa fast überall und nicht selten vor. Die Mehrzahl der Sammler wird den Falter bei Tage im Grase sitzend oder abends an Blumen fliegend erbeutet haben. Von allen mir bekannten Faltern mit grüner Färbung ist diese Spezies eine der empfindlichsten in Bezug auf das Verbleichen der Farbe; ein Tag in freier Natur zugebracht genügt, um das schöne Grün völlig zu verändern. Es dürfte daher der Wunsch vieler Liebhaber sein, das Tier als Raupe oder Puppe aufzusuchen.

Die von mir durchgesehene Literatur behandelt das Vorleben von *L. virens* nicht eingehend genug, um nach diesen Angaben die Larven aufzufinden.

Die Raupe lebt einsam an fast allen Grasarten und zwar in der Jugend am Wurzelhalse. Später gräbt sie sich eine 5 bis 15 cm tiefe Röhre mit einer kleinen Endhöhlung, worin sie am Tage ruht. Auf ebenem Terrain führt die Röhre schräg, an Abhängen horizontal in die Erde. In den meisten Fällen verschließt die Raupe nach dem Einfahren die Oeffnung ganz oberflächlich.

Am vorteilhaftesten ist es, die Puppe zu suchen. Zu diesem Zwecke begeben wir uns Ende Juni oder Anfang Juli an einem nicht zu heißen Tage hinaus, mit Schachteln und Pflanzenstecher ausgerüstet. Am sonnigen Waldsaume oder an breiter, durch Wald führender Chaussee wird an geeigneter Stelle Halt gemacht und das Suchen beginnt. Am sichersten ist das Tier da anzutreffen, wo in der Nähe Disteln wachsen oder eine blumenreiche Blöße liegt. Das Terrain darf nicht naß, jedoch auch nicht zu trocken sein; unebene Stellen mit Hügelchen oder Vertiefungen, flache Böschungen sind die geeignetsten Stellen. Selbstverständlich müssen genügend Gräser aller Art vorhanden sein; doch erschwert zu dichter Graswuchs oder Moos das Aufsuchen ungemein. Beim Suchen selbst sind die Finger das geeignetste Instrument.

Die Erdfäche rund um die einzelnen Grasbüschel wird sorgfältig befühlt und mit den Fingern oder mit einem dazu geeigneten stumpfen Messer die obere Schicht leicht abgeschürft. Ist das Glück hold, so ist bald eine Röhre in Bleistiftstärke freigelegt. Nun wird mit dem Pflanzenstecher vorsichtig nachgegraben, und bald haben wir die Freude, die schlanke, rötlichbraune Puppe liegen zu sehen. Dem ersten Funde folgen bald weitere, und mit einem Dutzend wohlverpackter Puppen treten wir freudig den Heimweg an.

Nicht immer glückt gleich der erste Versuch. Das macht aber den eifrigen Sammler nicht mutlos. Zuletzt bleibt der Erfolg doch nicht aus.

Mitunter treten wir die Sammelreise bei leicht bedecktem Himmel hoffnungsfreudig an; mehr und mehr aber heitert sich der Himmel auf, und nach stundenlangem, vergeblichem Suchen in voller Sonnenglut, in Schweiß gebadet, verlassen wir den Schauplatz unserer Tätigkeit, um sie vielleicht schon am nächsten Tage an einer günstigeren Stelle fortzusetzen.

Möge diese kurze Mitteilung für eifrige Sammler ein Ansporn sein, die Puppe von *L. virens* aufzu-

suchen, um die Freude zu haben, nach kurzer Zeit den herrlichen Falter, frisch wie Maiengrün, im Puppenkasten sitzen zu sehen.

Auf Sardinien.

— Von Dr. phil. (zool.) Anton H. Krauß-Heldrungen. —
(Fortsetzung.)

Oristano, den 27. Mai.

Wir haben prächtiges Wetter. Schöner blauer Himmel! Ich beobachtete eben das lebhafte Treiben vor der Markthalle. Es bietet Oristano vormittags ein ganz anderes Bild als nachmittags, vormittags lauter Betrieb, nachmittags absolute Ruhe (*dolce far niente*). — Ueberhaupt herrscht in Oristano absolute Ruhe und „muselmännische Resignation“, während es an hundert anderen Punkten der Insel gärt, so vor allen in Cagliari, wo es mit dem Militär zu blutigen Konflikten gekommen ist, weiter in Iglesias, in Donori, in Ittiri, in Abbasanta etc. In Cagliari liegen — *horribile dictu* — 16 000 Soldaten! Alle Zeitungen sind voll von Aufstandsberichten. Der „Avanti!“ hetzt mit aller Macht, die ganze Eloquenz seiner Mitarbeiter anbietend. Es handelt sich natürlich um den italienischen blödsinnigen Zollbetrieb. Italia ist hier noch um mehrere Jahrhunderte zurück. Das Kilo Brot kostet zurzeit in Cagliari 50 cent., das Pfund also 20 Pf.! — Gestern hatten wir wieder den Besuch unseres höflichen Oristanoer Freundes. Ein Stündchen interessantester Unterhaltung. — Ich hole noch einiges Wichtige aus der Literatur über Sardinien nach:

Fara (geb. 1543), *De rebus Sardois*;
von demselben Verfasser: *Chorographia*;
Francesco Angelo Vico (um 1648), *Storia generale della Sardegna*. —

Unter Mittag war heute zum ersten Male eine rein afrikanische Hitze. Wir machten eine kleine Exkursion nach dem Tirso und fingen einige schöne Wespen und Hummeln und Lepidopteren, u. a. auch *Colias edusa* ab. *faillae* Stef., meines Wissens noch nicht für Sardinien in der Literatur angegeben. —

Oristano, d. 28. Mai (Sonntag)

In unserem Albergo treiben außer ansehnlichen Quantitäten von Flöhen auch die Ratten ihr Wesen; letzte Nacht konnten wir beobachten, wie sich eine von unserem Tische eine schöne große Hummel, die dort zum Trocknen hingelegt war, herabholte und in einer Ecke verzehrte. —

Die Wärme ist heute wieder ganz beträchtlich; die Mücken — z. B. in unserem Stammcafé — werden allmählich unerträglich. —

Oristano, d. 30. Mai.

Gestern und heute gewaltige Wärme. Gestern in der Mittagssonnenglut Lepidopteren- und Hymenopterenjagd. Am Tirso *dolce far niente*. Die Opuntien — sardisch *figu morisea* oder *figu crabia* oder *figu india* oder *figu yindia* — fangen an zu blühen: Tausende von schönen gelben Blüten! — Heute hatten wir wieder den Besuch unseres höflichen Oristanoer Bekannten. Ich hörte von ihm, daß auch 1905 die Heuschrecken bei Oristano sehr schlimm gehaust hätten. Für unsere Sammlung erhielten wir einige sardische Volksgesänge, darunter unter anderem ein Wechselgespräch zwischen dem Patienten und dem Tod. — Auch gegen die Reblaus *Phylloxera vastatrix*, haben die Sarden zu kämpfen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Völker Ulrich

Artikel/Article: [Neues aus der Zuchtpraxis 60-61](#)